

sich gleichzeitig auch psychisch aus. die „sinnlich-sittliche“ (goethe) – psycho-fysische wirkung der sinnlich faßbaren elemente (farbe, ton usw.) ist die grundlage unserer beziehungen zu gegenstand und ausdruck. sie ist auch die materielle grundlage der kunst.

für die sinnlich-sittliche (psycho-fysische) wirkung der elemente besitzen wir noch keine eindeutigen feststellungen, abgesehen von einigen in der volks-sprache gebräuchlichen ausdrücken.

z. b. gelb = farbe des neides,  
grün = hoffnung,  
rot = liebe.

stiere können mit rot gereizt werden.

wirkung der glasorgel: der mensch weint.

bei primitiven völkern existiert noch die kenntnis der wirkung der speisen und getränke. man behauptet, daß die küche dort der frau – mehr als anderswo – heilig ist.

auf einem einzigen gebiet, dem der farbe, sind auch die tonen macht worden. goethe hat versucht, die sinnlich-sittlichen farben, auch farbenpaare zu bestimmen; aber für die volks-sprache auch seine sprache nicht differenziert genug.

in einer lehre von den psycho-fysischen wirkungen der farben überschneidungen vorkommen. die zahl der praktischen beziehungen ist so groß, daß ein jedes beispiel in der sprache ausgedrückt werden muß, wenn es nicht in bezug auf andere setzungen zu falschen resultaten führen soll. im allgemeinen die bedeutung der elemente ändern. (durch häufige wiederholung eine deutliche abstumpfung; was in einer periode als angenehm kann in einer nächsten als ausgeleiert in das gegenwärtige selbst die menschliche disposition zu gewissen sachen sich ändern.

so wird man verstehen, daß die wirkung von reinen farben ein bild sie z. b. enthält, überhaupt nicht mehr als eine bewußt werdenden gehirnarbeit zu fassen sie ist eine entsprechende bereitchaft, in zentralen gebieten

190

